energate messenger.ch

SOLARSTROMFÖRDERUNG

VESE: WACHSENDES INTERESSE AN FIX- UND FLEXMODELL FÜR PV-STROM

SCHWEIZ (/NEWS/SCHWEIZ) 11.08.2022 - 16:00

VON MARIO GRAF (HTTPS://WWW.ENERGATE-MESSENGER.DE/AUTOREN/76/MARIO-GRAF)

Trotz hohen Marktpreisen: Walter Sachs und der VESE halten daran fest, dass ein schweizweit einheitlicher und fixer Rückliefertarif für unabhängig produzierten Solarstrom wünschenswert wäre. (Foto: VESE)

Bern (energate) - Die hohen Strompreise sowie die Volatilität an den Börsen machen preisstabilisierende Massnahmen interessant. Der Verband unabhängiger Energieerzeuger (VESE) sieht in einer schweizweit einheitlichen und fixen Abnahmevergütung für unabhängig produzierten Solarstrom eine solche Massnahme und berichtet von wachsendem Interesse an diesem Modell. Verschiedene Nationalräte, darunter auch Mitglieder der Energiekommission, seien sehr interessiert am sogenannten Fix- und Flexmodell für PV-Strom, sagt VESE-Präsident Walter Sachs gegenüber energate. Dies

gelte auch für verschiedene Wirtschaftsverbände, mit denen der Verband gesprochen habe. "Die Industrie hat plötzlich gemerkt, dass auch für sie ein stabilisierender Faktor eigentlich gar nicht schlecht ist. Die Volatilität in den Strompreisen ist zu gross, so kann die Industrie nicht planen", meint Sachs weiter. Welche Wirtschaftsverbände Sympathien gegenüber dem vom Verband vorgeschlagen Fix- und Flexmodell für PV-Strom hegen würden, wollte Sachs aufgrund der laufenden Gespräche nicht beantworten.

Das vom Verband vorgeschlagene Fix- und Flexmodell sieht für Betreiber, welche sich für eine fixe Vergütung entscheiden, eine feste Abnahmevergütung über eine bestimmte Laufzeit vor. Die Abnahmevergütung soll sich an den Gestehungskosten von Solarstrom orientieren. Im Gegensatz dazu richtet sich die Rückspeisevergütung derzeit (zumindest auch) am Bezug gleichwertiger Elektrizität bei Dritten und somit am Marktpreis. Dies führt in Zeiten hoher Marktpreise zu tendenziell steigenden Rückvergütungen, aber auch zu höheren Strompreisen für die Konsumenten, weil die Energieversorger die Rückvergütung auf die Endkunden wälzen. Dies kritisiert der Verband der Solaranlagenbetreiber: "Wieso sollen denn die durch den europäischen Markt entstandenen Strompreiserhöhungen für die Konsumenten auch noch zusätzlich durch überbezahlten Schweizer Solarstrom befeuert werden?", so der VESE zu energate.

VESE warnt davor, Solarstrom zu vergolden

Kritik übt der Verband auch an der vom Bund angedachten künftigen Solarstromförderung in der neusten Energieförderverordnung sowie im Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien. Beide Vorlagen sehen vor, dass grössere PV-Anlagen ohne Eigenverbrauch in den Genuss einer Einmalvergütung von bis zu 60 Prozent der Investitionskosten kommen sollen. Laut Sachs haben grosse Dachanlagen bei Ausschöpfung der vollen 60 Prozent aber Produktionskosten von geschätzt nur gerade 3,2 Rp./kWh. Dazu komme, dass sie den Strom am Markt derzeit für rund 20 Rp./kWh verkaufen könnten. "Das ist eine Vergeudung öffentlicher Gelder, die Anlagen werden vergoldet", fasst Sachs gegenüber energate zusammen. Er verstehe zwar die Intention, das Risiko für die Investoren verringern zu wollen. "Aber dies ist mit unserem Modell volkswirtschaftlich wesentlich günstiger zu erreichen", so der VESE-Präsident.

Zum Thema Reduzierung des Risikos für Investoren gibt Sachs weiter zu Protokoll, dass alle Modelle, bei denen der Marktpreis eine gewichtige Rolle spielen würde - im Vergleich zu einer fixen Einspeisevergütung -, zu weniger Investitionssicherheit für die potenziellen PV-Anlagenbesitzer führen würden. Er hebt weiter hervor, dass ein feste Vergütung nach den Gestehungskosten zudem zu einem planbareren Zubau führen würde. "Damit kann ich Lehrlinge ausbilden, die Betriebe organisch wachsen lassen und die Materialbeschaffung vernünftig gestalten", so Sachs zu energate.

Das vom Verband vorgeschlagene Fix- und Flexmodell sieht auch ein "Flex-Modell" vor. Dieses Modell bietet dem PV-Betreiber völlige Freiheit im Stromverkauf - im Gegenzug kann aber auch nicht mit einem Minimalpreis gerechnet werden, sollte der Strompreis wieder fallen. Man wäre also dem Markt mit allen Vor- und Nachteilen ausgesetzt. Die Wahl zwischen Fix- und Flex- würde der PV-Investor bei der Inbetriebnahme der Anlage einmalig treffen. /mg